



Melanie Schuster

Fachtexte in der gymnasialen Oberstufe

Oberstufe gestalten

herausgegeben von

Herbert Altrichter, Stefan Hahn, Martin Heinrich
und Ludwig Huber (†)

Melanie Schuster

Fachtexte in der gymnasialen Oberstufe

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2024

k

I acknowledge support for the publication costs by the Open Access Publication Fund of Bielefeld University and the Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG).

Diese vorliegende Arbeit wurde als Dissertation an der Universität Bielefeld angenommen.
Erstgutachter: Prof.in Dr. Anja Hackbarth
Zweitgutachter: Prof. Dr. em. Hilbert Meyer
Tag der Disputation: 10. November 2023

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Editorial Review-Verfahrens aufgenommen.
Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2024. Verlag Julius Klinkhardt.
Satz: Kay Fretwurst, Spreeau.
Foto Umschlagseite 1: © Melanie Schuster, während der Datenerhebung aufgenommen.

Druck und Bindung: Bookstation GmbH, Anzing.
Printed in Germany 2024. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Die Publikation ist (mit Ausnahme aller Fotos, Grafiken und Abbildungen) veröffentlicht unter der Creative Commons-Lizenz: CC BY-NC-ND 4.0 International <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

ISBN 978-3-7815-6112-0 digital

doi.org/10.35468/6112

ISBN 978-3-7815-2656-3 print

Zusammenfassung

Die Fähigkeit, aus Fachtexten sachangemessen Informationen zu entnehmen, sie für Argumentationen und Entscheidungen reflexiv zu nutzen, ist gerade angesichts aktueller Befunde zu den Lesekompetenzen von Kindern und Jugendlichen sowie den zugleich steigenden Anforderungen des kompetenten Umgangs mit digital generierten Texten für die Sekundarstufe II von besonders großer Relevanz. Zur Fachtextnutzung in sozial- und geisteswissenschaftlichen Fächern in der gymnasialen Oberstufe und dem didaktischen Prinzip der Wissenschaftspropädeutik liegen aktuell nur sehr wenige Studien vor. Ziel dieser Studie ist es daher, systematisch zu analysieren, welche Fachtexte Jugendlichen im schulischen Unterricht der gymnasialen Oberstufe zur Verfügung gestellt werden, wie sie mit diesen Fachtexten umgehen und welche Kompetenzen die Jugendlichen mittels dieser Fachtextnutzung aufbauen.

Die Dokumentarische Methode ist mit ihrer Verortung in der Praxeologischen Wissenssoziologie besonders geeignet, die fachspezifischen Kompetenzen und Orientierungen der Jugendlichen und der Lehrpersonen bei der Fachtextnutzung unter besonderer Berücksichtigung der Wissenschaftspropädeutik im Unterricht der gymnasialen Oberstufe zu erforschen. Die videobasierte Studie beschreibt mittels einer relationalen Typenbildung unterschiedliche Relationen von Lehr- und Lernmodi, die mit spezifischen Kompetenzen der Fachtextnutzung im Unterricht einhergehen. Es zeigte sich unter anderem eine spannende Relation zwischen den Dimensionen des Lehr- und des Lernmodus, die der schulischen Leistungslogik entspricht und dabei überraschende Erkenntnisse zur Wissenschaftspropädeutik in der gymnasialen Oberstufe offenbart. Insgesamt trägt diese Studie dazu bei, die Forschungslücke zur (wissenschaftspropädeutischen) Fachtextnutzung in der gymnasialen Oberstufe zu schließen und so einen Beitrag zur bildungspolitischen Diskussion, um qualitativen hochwertigen Oberstufenunterricht zu leisten.

Abstract

The ability to extract appropriate information from specialized non-fictional texts and to use it reflectively for argumentation and decision-making is particularly relevant for upper secondary level, especially in view of current findings on the reading skills of children and young people and the increasing demands of competent handling of digitally generated texts. The use of specialized texts in upper secondary school is a largely unexplored field in empirical teaching research. In particular, very few studies are currently available on the use of specialist texts in social science and humanities subjects in upper secondary school and the didactic principle of science propaedeutics. The aim of this study is therefore to systematically analyze which specialized texts (such as reports, secondary literature, newspaper articles etc.) are made available to young people in upper secondary school, how they deal with these non-fictional texts and which skills the young people develop through this use of this particular textform.

The documentary method, with its location in the practice-based sociology of knowledge, is particularly suitable for researching the subject-specific competencies and orientations of young people and teachers in the use of specialist texts, with special consideration of science propaedeutics at upper secondary school level. The video-based study uses relational type formation to describe different relationships between teaching and learning modes that are associated with specific competencies in the use of specialist texts in the classroom. For example, an exciting relationship between the dimensions of the teaching and learning mode was revealed, which corresponds to "Schulische Leistungslogik" and reveals surprising findings on science propaedeutics in the upper secondary school. Overall, this study contributes to closing the research gap on (science propaedeutic) subject text use in the upper secondary school and thus contributes to the educational policy debate on high-quality upper secondary school teaching.

Vorwort

Es gibt Standardaufgaben der Unterrichtsgestaltung, die von Lehrkräften im Schulalltag zumeist routiniert bewältigt werden, die aber in der Unterrichtsforschung nur am Rande oder überhaupt nicht berücksichtigt werden. Dazu zählt das Thema dieser Dissertation: der Umgang mit Fachtexten in der gymnasialen Oberstufe.

In einer sorgfältigen, an der Dokumentarischen Methode orientierten qualitativen Videostudie, ergänzt durch Gruppendiskussionen, hat Melanie Schuster untersucht, wie Jugendliche im Unterricht der gymnasialen Oberstufe mit den ihnen zur Verfügung gestellten Fachtexten umgehen. Exemplarisch wurden hierfür die Fächer Deutsch, Geschichte, Politik/Wirtschaft und Evangelische Religion an insgesamt vier Schulen – zwei Oberstufengymnasien sowie einem G8- und einem G9-Gymnasium – ausgewählt und im Hinblick auf das wissenschaftspropädeutische Potenzial im jeweiligen Umgang mit den Fachtexten analysiert.

Die Forschungsfrage lautet zusammengefasst: Was lernen die Schüler:innen im Umgang mit den Fachtexten und welche wissenschaftspropädeutischen Kompetenzen erwerben sie dabei? Diese Frage kann nur beantwortet werden, wenn sie mit der Praxis des Unterrichts verknüpft wird: Wie vermitteln Lehrkräfte den angemessenen Umgang mit Fachtexten? In den Worten der Autorin: Welchen Lehrmodus realisieren sie in den ausgewählten Videosequenzen?

Insgesamt wurden 50 Unterrichtsstunden von jeweils 45 Minuten videografiert. Ergänzend dazu wurden knapp ein Dutzend Gruppendiskussionen mit Schüler:innen in Abwesenheit der Fachlehrerin durchgeführt. Dadurch konnten auch kritische Schülerkommentare in die Studie einbezogen werden. Insgesamt entstand so eine umfangreiche Datensammlung, die für die fallvergleichende dokumentarische Auswertung genutzt wurde.

Grundlage der Datenauswertung ist das sequenzanalytische Vorgehen der dokumentarischen Methode, das in der Frankfurter Arbeitsgruppe um Barbara Asbrand und Matthias Martens für die videobasierte Unterrichtsforschung weiterentwickelt und in zahlreichen Forschungswerkstätten erprobt wurde. Die von Melanie Schuster gewählte, differenzierte Form der Transkription der Videoaufnahmen und der Fotodokumentationen überzeugt. Sie erlaubt der Autorin, auch noch scheinbare Kleinigkeiten (z. B. die Gestik der Lehrerin oder die ausgefranzte Lochung eines Arbeitsblattes) in die Interpretationen einzubeziehen. So gelingt es der Autorin, den in die alltägliche Handlungspraxis inkorporierten Sinn (und Unsinn) gut nachvollziehbar zu analysieren.

Für die systematische Darstellung der Ergebnisse werden im Material drei Vergleichsdimensionen identifiziert: (1) die Strukturierung der Lehr-Lernarrangements, (2) die Bedeutung der Fachtexte im Unterrichtsmodus und (3) die Praxen der Schüler:innen im Umgang mit den Fachtexten.

Die Studie lebt von der präzisen Ermittlung der erheblichen Differenzen zwischen Anspruch und Wirklichkeit der wissenschaftspropädeutischen Arbeit in der Sekundarstufe II. Handfest wird vor Augen geführt, wie reflektiertes wissenschaftspropädeutisches Arbeiten im Schulalltag aussehen kann und welche Chancen in anderen Fällen vertan worden sind. So lädt die Studie auch praktizierende Lehrkräfte dazu ein, den eigenen Oberstufenunterricht neu zu durchdenken.

Es gelingt der Autorin, überzeugende Beispiele für einen Oberstufenunterricht zu beleuchten, in dem die Schüler:innen lernen, Fachtexte auf Qualität, Aussagekraft und Korrektheit zu überprüfen. Es gibt aber auch den Nachweis grober Inkonsistenzen sowie fachdidaktischer und

methodischer Defizite der Aufgabengestaltung. Bei einigen Unterrichtssequenzen drängt sich die Frage auf, warum doch noch so viel an sinnvollen Arbeitsergebnissen herausgekommen ist. Es könnte daran liegen, dass die Schüler:innen vielfältige Routinen der Aufgabenerledigung verinnerlicht haben, die sie auch bei unvollständigen oder inkonsistent formulierten Arbeitsaufträgen zu nutzen verstehen.

Insgesamt entsteht ein ungeschminktes, teils positives, teils auch kritisches Bild der in der Studie erfassten Praxis des Oberstufenunterrichts. Ob dieser Befund generalisiert werden darf, wäre in weiteren Analysen systematisch zu überprüfen. Die Frage, welche Konsequenzen für die Gestaltung von Aus- und Fortbildung, von kollegialer Hospitation und anderem mehr zu ziehen sind, drängt sich auf. Sie wird in der Studie in ersten Ansätzen beantwortet.

Insgesamt überzeugt diese Studie sowohl durch ihre theoretische Rahmung als auch durch die empirische Aufarbeitung der erhobenen Daten:

- Die Autorin behebt ein klar ausgewiesenes Forschungsdefizit und liefert mit ihrer empirischen Analyse fundierte Argumente für den weiteren Diskurs.
- Die gewählten Methoden der Datenerhebung (Videografie und Gruppendiskussion) sind anspruchsvoll und werden in ihrem Potenzial ausgeschöpft.
- Mit der Dokumentarischen Methode wird ein komplexes und zugleich sehr passendes Vorgehen der qualitativ-rekonstruktiven Auswertung von Unterrichtsvideografien gewählt.
- Es gelingt, eine hohe Transparenz ihres Vorgehens herzustellen.
- Die Ergebnisse können sowohl für die Praxis des gymnasialen Oberstufenunterrichts als auch für die Lehrkräftebildung wertvolle Anregungen liefern.

Wir danken Herbert Altrichter, Stefan Hahn und Martin Heinrich, den Herausgebern der Klinkhardt-Schriftenreihe „Oberstufe Gestalten“, dass sie die Veröffentlichung dieser interessanten Studie ermöglicht haben.



Hilbert Meyer

Bielefeld und Oldenburg,
im Juni 2024

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	13
2	Vorüberlegungen: Sprache und Fachtexte als Gegenstand der Unterrichtsforschung	19
2.1	Sprache in der Schule und im Unterricht	19
2.1.1	Bildungssprache	20
2.1.2	Schulsprache	21
2.1.3	Der Varietätenkontext von Bildungssprache und Schulsprache	24
2.1.4	Fachsprache	25
2.2	Fachtexte	28
2.2.1	Begriffsbestimmung	28
2.2.2	Fachtextsorten bzw. -typen	30
2.2.3	Fachtexte in der Schule	31
2.3	Lesen in der Schule und im Unterricht	32
2.3.1	Begriffsbestimmung Lesekompetenz	32
2.3.2	Hermeneutik – Sinnverstehen als zentrale Kategorie der Textrezeption	34
2.3.3	Lesekompetenzen und Textverstehen	34
2.4	Curricularer Rahmen zur Fachtextrezeption in den Unterrichtsfächern der Oberstufe	38
2.4.1	Unterrichtsfach Deutsch	39
2.4.2	Unterrichtsfach evangelische Religion	42
2.4.3	Unterrichtsfach Geschichte	48
2.4.4	Unterrichtsfach Politik und Wirtschaft (politische Bildung)	57
3	Das Konstrukt der Wissenschaftspropädeutik	63
3.1	Wissenschaftspropädeutik in der gymnasialen Oberstufe	63
3.2	Curriculare Erwartungen an Wissenschaftspropädeutik	64
3.3	Forschungsstand zur Wissenschaftspropädeutik in der Oberstufe	65
4	Theoretische und methodologische Rahmung der Unterrichtsforschung	67
4.1	Unterrichtstheoretische Überlegungen	67
4.1.1	Soziale Interaktionen im Unterricht	67
4.1.2	Die Sache im Unterricht	68
4.1.3	Die Zeit im Unterricht	69
4.2	Die Dokumentarische Methode	70
4.2.1	Methodologische Grundlagen: Praxeologischen Wissenssoziologie ...	71
4.2.2	Die Dokumentarische Methode als Forschungsmethode	73

5	Forschungsdesign	79
5.1	Datenmaterial	79
5.1.1	Sampling der Schulen	80
5.1.2	Anonymisierung von Personen, Schulen und Orten	81
5.2	Videografie	81
5.3	Gruppendiskussionen	82
5.4	Auswertungsschritte der Dokumentarischen Methode	83
5.4.1	Transkription	83
5.4.2	Forschungsdaten und Interpretationsschritte	84
6	Fachtexte im Unterricht sozial- und geisteswissenschaftlicher Fächer in der gymnasialen Oberstufe – sinn genetische Typenbildung	99
6.1	Dimension: Gestaltung des Lehr-Lern-Arrangements	99
6.1.1	Lehrmodus 1: Strukturierung	100
6.1.2	Lehrmodus 2: Anleitung	115
6.1.3	Lehrmodus 3: Wissenschaftspropädeutik	132
6.2	Dimension: Bedeutung von Fachtexten im Unterricht	137
6.2.1	Textbearbeitungsmodus 1: Keine inhaltliche Nutzung	138
6.2.2	Textbearbeitungsmodus 2: Fakten-Nutzung	148
6.2.3	Textbearbeitungsmodus 3: Theorie-Nutzung	165
6.3	Dimension: Schüler*innen-Tätigkeiten im Umgang mit Fachtexten	172
6.3.1	Lernmodus 1: Fachkommunikation	172
6.3.2	Lernmodus 2: Wissensentnahme	181
6.3.3	Lernmodus 3: Reflexion	194
7	Typisierte Relationen der Fachtextnutzung im Unterricht sozial- und geisteswissenschaftlicher Fächer in der gymnasialen Oberstufe	209
7.1	Fachlicher Austausch	212
7.2	Schulische Leistungslogik	213
7.3	Verständnis	214
7.4	Zusammenfassung	215
8	Diskussion der Ergebnisse und Ausblick	223
8.1	Diskussion der Ergebnisse	223
8.2	Ausblick	228
	Verzeichnisse	231
	Literatur	231
	Abbildungsverzeichnis	251
	Tabellenverzeichnis	253

Anhang	255
Danksagung	255
Transkriptionstabelle	257
Sammlung Arbeitsblätter und formulierende Interpretationen	258
A1 Arbeitsblatt „Wie kann Zukunft aussehen“	258
A2 Formulierende Interpretation zum Arbeitsblatt „Wie kann Zukunft aussehen“ ..	259
A3 Arbeitsblatt „Brauchen Menschen Utopien?“	260
A4 Arbeitsblatt „Barbara Stollberg-Rillinger: Westfälischer Friede“	262
A5 Arbeitsblatt „Grundlegende Funktionen von Kommunikation und Sprache“ ..	264
A6 Formulierende Interpretation zum 3. Arbeitsblatt „Grundlegende Funktionen von Kommunikation und Sprache“	266
A7 Arbeitsblatt „Das Zeitalter der Weltkriege“	268
A8 Arbeitsblatt „Exzerpt Gesellschaftsbegriff Durkheim“ von Schüler John	269
A9 Formulierende Interpretation zum Arbeitsblatt „Exzerpt Gesellschaftsbegriff Durkheim“ von Schüler John	270
A10 Arbeitsblatt Textblattsammlung „Giddens Devianz“	270
A11 Formulierende Interpretation zum Arbeitsblatt Textblattsammlung „Giddens Devianz“	278
A12 Arbeitsblatt „Aufklärung“ von Schüler Sam	279
A13 Formulierende Interpretation zum Arbeitsblatt „Aufklärung“ von Schüler Sam	280
A14 Arbeitsblatt „Zeitstrahl“	281
A15 Formulierende Interpretation Arbeitsblatt „Zeitstrahl“	281
A16 Übersicht der für die Studie erhobenen Daten, Sequenzen und Materialien ...	283

„Hinunter in den Kaninchenbau“
(Alice im Wunderland, Lewis Carroll)

„Verstehst du auch, was du liest?“,
fragt in der Apostelgeschichte (Apg 8, 26-40) Philippus den äthiopischen Kämmerer
(Haacker 2019).

1 Einleitung

Fachliche Gegenstände konstituieren sich im Unterricht häufig während der – und durch die – Rezeption von Texten. Im (Fach-)Unterricht stellen Texte (Lehrbuchtexte, literarische Texte, sog. Quellen etc.) folglich Lernmedien dar, mit denen sich fachspezifische Vorstellungen von ‚Fachlichkeit‘ sowie fachlich angemessener Text- bzw. Gegenstandsnutzung transportieren, aber auch überfachliche Kompetenzen wie Wissenschaftlichkeit und Sprachbildung vermittelt werden¹. Fachliche Gegenstände zeigen sich dabei in der Regel nicht isoliert, sondern situiert, nämlich im Kontext von oft multimodalen Arrangements, von Aufgaben, Texten und von antizipierten bzw. faktischen unterrichtlichen Interaktionen. Dieser Zusammenhang ist für die Rekonstruktion der Fachtextnutzung im Unterricht sozial- und geisteswissenschaftlicher Fächer elementar. Damit einher geht auch die Relevanz von Sprache im Fachunterricht. Masling konstatiert, dass „Sprache [...] eine Grundvoraussetzung und das zentrale Medium für das fachliche Lernen in allen Fächern [ist]“ (2020, S. 4). Damit stellt sprachliche Kompetenz eine Schlüsselfunktion für den Wissenserwerb im Unterricht dar, die sich im Unterricht in verschiedenen Anforderungssituationen zeigt. Neben Alltagssprache sind im Rahmen von Unterrichtskommunikation bildungs- und fachsprachliche Elemente grundlegend, die hohe kognitive und sprachliche Anforderungen an die Schüler*innen stellen (Feilke 2012, S. 12). Spezielle Sprachmerkmale finden sich auch in den jeweiligen im Fachunterricht genutzten Fachtexten wieder (Roelcke 2010, S. 18). Aus diesem Grund stellen Sprache und Schriftsprache als „Register der Mündlichkeit und Schriftlichkeit“ (Leisen 2020, S. 10) auch in schulischen Lehr- und Lernprozessen miteinander verschränkte Systeme dar.

Beim Umgang mit Fachtexten in der gymnasialen Oberstufe handelt es sich um ein weitestgehend unerforschtes Feld in der empirischen Unterrichtsforschung. Insbesondere zur Fachtextnutzung in sozial- und geisteswissenschaftlichen Fächern in der gymnasialen Oberstufe und dem didaktischen Prinzip der Wissenschaftspropädeutik gibt es aktuell nur eine sehr dünne Studienlage. Dieser blinde Fleck in der Forschung ist aus mehreren Gründen problematisch. Zum einen verbleibt die Anzahl der Schüler*innen, die mit ihrem Schulabschluss eine Hochschulzugangsberechtigung erhalten, seit Jahren stabil bei ungefähr 40 Prozent und macht somit einen hohen Anteil der am gesamten Schulsystem teilnehmenden Schüler*innenschaft aus (Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2020, S. 143 f.). Nach Geißler hat zum anderen im Zuge der Bildungsexpansion seit den 1950er Jahren die Heterogenität der Schüler*innen an Gymnasien zugenommen, so dass heute Schüler*innen mit einer Vielzahl unterschiedlicher Bedürfnisse

¹ siehe zur Bedeutung der „Fachlichkeit in der empirischen Unterrichtsforschung“ den Sammelband von Martens et al. (2018), der als Ergebnis der im Frühjahr 2017 stattgefundenen Jahrestagung der Kommission Schulforschung und Didaktik in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften (DGfE) zum Thema „Sache – Dinge – Aufgaben? Zur Konstruktion und Bedeutung von Fachlichkeit in der Unterrichtsforschung“ an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main entstanden ist. In diesem Sammelband wird „verdeutlicht, dass Fachlichkeit als eine zentrale Kategorie des Unterrichts eine aktuelle Herausforderung für die empirische Unterrichtsforschung darstellt“ (Martens et al. 2018, S. 10).

die gymnasiale Oberstufe besuchen (2014). Hierbei ist auch der Anstieg von Schüler*innen mit Migrationshintergrund sowie die Bemühungen um die Inklusion von Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf zu nennen, die ebenso zu einer größeren Heterogenität an den Schulen führen (Autor:innengruppe Bildungsberichterstattung 2022, S. 5 f.; Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2014, S. 95). Zudem hielten durch den Ausbruch der Covid-19-Pandemie in Deutschland im Frühjahr 2020 wissenschaftliche Diskurse vermehrt Einzug in unseren Alltag. Die Pandemie veränderte das Verhältnis zwischen Wissenschaft, Politik und Öffentlichkeit. Wissenschaftliche Texte als Fachtexte wurden nun in besonderer Weise in der Öffentlichkeit diskutiert – u. a. Empfehlungen der Leopoldina (Nationale Akademie der Wissenschaften). Dadurch sind Kompetenzen zur kritischen Beschäftigung mit Fachtexten wichtige Voraussetzung geworden, um informiert und gestaltend am öffentlichen Diskurs teilzuhaben. An dem Beispiel lässt sich die besondere gesellschaftliche Relevanz von Fachtexten gut veranschaulichen. Texte werden in literalen Gesellschaften als Mittler von Wissen und Kommunikation genutzt (Köller et al. 2019, S. 23). Insbesondere Fachtexte sind dabei sowohl *Instrument* als auch *Resultat* von fachlicher Kommunikation (Hoffmann 1987, S. 233 f.), und erfüllen die gesellschaftliche Funktion, „eine eindeutige, effektive und situativ adäquate Kommunikation über fachliche Gegenstände zu gewährleisten“ (Gläser 1990, S. 6).

Wissenschaftspropädeutik, als zentrale Aufgabe der gymnasialen Oberstufe (KMK 2023), lässt sich vom Lesen im Unterricht nicht trennen. Lesen als Kulturtechnik in kritischer Auseinandersetzung mit sich und der Welt, will angeleitet und gelehrt werden. Gerade in Zeiten von Fake-News und Informationsüberflutung durch die Fülle an (digitalen) Angeboten spielt ein fachlicher-wissenschaftspropädeutischer Umgang mit Fachtexten eine zentrale Rolle in der Lebenswelt von Schüler*innen (in der gymnasialen Oberstufe) (Krause et al. 2021). Diesen gesellschaftlichen Veränderungen muss auch im Unterricht der gymnasialen Oberstufe Rechnung getragen werden, so dass den Schüler*innen dort eine vertiefte Allgemeinbildung, allgemeine Studierfähigkeit sowie wissenschaftspropädeutische Bildung vermittelt werden kann (KMK 2023, S. 6).

Aktuelle Schulleistungsstudien², wie beispielsweise die internationale PISA-Studie von 2018, zeigten allerdings, dass lediglich 11 Prozent der 15-jährigen Schüler*innen die obersten zwei Lesekompetenzstufen erreichen konnten (Köller et al. 2019, S. 60 f.)³. Diese Stufen beinhalten

2 Aktuell ist hier auch der IQB-Bildungstrend 2021 zu nennen. In der Studie wurden die Kompetenzen in den Fächern Deutsch und Mathematik am Ende der 4. Jahrgangsstufe im dritten Ländervergleich erhoben. Hierbei zeichnet sich im Bereich Lesen eine negative Entwicklung bei den Schüler*innen zwischen den Jahren 2016 und 2021 ab (Stanat et al. 2022, S. 55 ff.).

3 Wertebereich auf der PISA-Skala und inhaltliche Beschreibung der Kompetenzstufen von PISA 2009 (Naumann et al. 2010):

„Jugendliche auf dieser Stufe können Schlussfolgerungen, Vergleiche und Gegenüberstellungen detailgenau und präzise anstellen. Dabei entwickeln sie ein volles und detailliertes Verständnis eines oder mehrerer Texte und verbinden dabei unter Umständen gedanklich Informationen aus mehreren Texten miteinander.

Hierbei kann auch die Auseinandersetzung mit ungewohnten Ideen gefordert sein, genauso wie der kompetente Umgang mit konkurrierenden Informationen und abstrakten Interpretationskategorien sowie hohe Präzision im Umgang mit zum Teil unauffälligen Textdetails.

V 626-697

Jugendliche auf dieser Stufe können sowohl mehrere tief eingebettete Informationen finden, ordnen und herausfinden, welche davon jeweils relevant sind, als auch ausgehend von Fachwissen eine kritische Beurteilung oder Hypothese anstellen. Die Aufgaben dieser Stufe setzen in der Regel ein volles und detailliertes Verständnis von Texten voraus, deren Inhalt oder Form ungewohnt ist. Zudem muss mit Konzepten umgegangen werden können, die im Gegensatz zum Erwarteten stehen.

IV 553-625“

ten Lesefähigkeiten, die auch im Umgang mit (wissenschaftlichen) Fachtexten in der Oberstufe erforderlich sind. In einer PISA-Sonderauswertung zu den PISA-Erhebungen 2018 wurde zudem festgestellt, dass nur 45 Prozent der 15-Jährigen in Deutschland Fakten von Meinungen in Texten unterscheiden können (OECD-Schnitt: 47 Prozent). Etwa die Hälfte der Schüler*innen gab an, dass ihnen im Unterricht nicht beigebracht wurde, subjektive oder unausgewogene Texte als solche zu identifizieren (Sälzer 2021). Hierdurch zeigt sich deutlich die Notwendigkeit, dass Schüler*innen im Unterricht der (gymnasialen) Oberstufe Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben sollten, die nicht nur wissenschaftliches Grundlagenwissen umfassen, sondern auch Regeln zu guter wissenschaftlicher Praxis sowie Kenntnisse über Verfahren der Wissenschaft, ihren Bedingungen und Auswirkungen miteinschließen, so dass die Schüler*innen einen kritisch-reflektierten Umgang mit Fachtexten erlernen können (Hahn 2009; Huber 2009). Dies deckt sich auch mit den Ergebnissen einer Untersuchung von Trautwein, Lüdtke und Husemann (2006), in der Oberstufenschüler*innen angaben, dass sie sich am Ende der 13. Jahrgangsstufe nur unzureichend auf das Studium vorbereitet fühlten. Hierbei wurde auch die fehlende Wissenschaftspropädeutik der Oberstufe von den Schüler*innen kritisiert.

Weitere Schulleistungsstudien, in denen die Kompetenzstände der Schüler*innen in den Fächern Mathematik, Deutsch, erste Fremdsprache und Naturwissenschaften erhoben wurden, sind mit der „empirischen Wende“ in den Erziehungswissenschaften in der Primarstufe und Sekundarstufe I eingeführt worden (Köller 2014, S. 105). Bisher fehlt eine vergleichbare Forschung für die gymnasiale Oberstufe (Köller 2013, S. 32). Ergebnisse für voruniversitäre Leistungen deutscher Abiturient*innen liegen vorrangig für die Fächer Mathematik und Englisch vor: die Studie über „Bildungsverläufe und psychosoziale Entwicklung im Jugendalter“ (BIJU; Köller et al. 2010), die „Dritte Internationale Mathematik- und Naturwissenschaftsstudie“ (TIMSS, Baumert et al. 2000), die Studie Transformation des Sekundarstufensystems und akademische Karrieren (TOSCA, Köller et al. 2004), die Lernausgangslagenuntersuchung in Klasse 13 (LAU 13, Trautwein 2007) und die TOSCA-Repeat Studie (TOSCA-R; Trautwein et al. 2010). Die gezielte Förderung von sprachlichen Kompetenzen, insbesondere der Lesekompetenz, hat das Oberstufenkolleg Bielefeld (OS) mit der Begründung einer besonders heterogenen Schüler*innenschaft eingeführt, was eine der wenigen empirischen Studien darstellt, die Fachunterricht in der gymnasialen Oberstufe erforscht hat. Die Evaluationsergebnisse des Projekts „Basiskompetenzen im Deutschen zu Beginn der Sekundarstufe II“ (Hackenbroch-Krafft und Volkwein 2007) zeigten, dass im Vergleich mit Stichproben eines regulär unterrichteten Hamburger Gymnasiums signifikante Zuwächse im Leseverstehen der Schüler*innen des OS stattgefunden haben. Das Projekt bot wichtige Einblicke in den gezielten Aufbau von sprachlichen Kompetenzen für Oberstufenschüler*innen mit dem Ergebnis, dass die Basiskompetenz Sprache als „Schlüssel zum Erfolg des gesamten Bildungssystems der Oberstufe auch in Zukunft besondere Aufmerksamkeit zu schenken“ sei (ebd., S. 138).

Dettmers et al. (2010) konstatierten, dass sich die Wissenschaftspropädeutik aufgrund ihrer Komplexität und ihres fächerübergreifenden Charakters als Konstrukt der empirischen Forschung entzöge.

Dass es im Bereich der Fachtextnutzung in sozial- und geisteswissenschaftlichen Fächern in der gymnasialen Oberstufe auch weiterhin so wenig Empirie gibt, liegt auch daran, dass sich die empirische Forschung in dem Feld der Verstehensleistungen im Umgang mit Fachtexten vielfältigen Problemen stellen muss, die sich auch im Rahmen dieser hier vorgestellten Studie bestätigen haben. Zum einen nennt Baurmann (2018) das Problem der Abgrenzung von fiktionalen und nicht-fiktionalen Texten. Zum anderen ist das Feld pragmatischer Texte umfangreich und

eine Differenzierung schwer möglich, was zahlreiche Systematisierungsversuche zeigen (vgl. u. a. Baurmann 2018; Porombka 2009; Heinemann 2000).

An diesem Forschungsdesiderat setzt diese Studie an, um insbesondere der Praxis der Fachtextnutzung der Schüler*innen im Unterricht der gymnasialen Oberstufe und damit dem Phänomen der Vermittlung und Aneignung der Wissenschaftspropädeutik aus einer rekonstruktiven Perspektive nachzugehen. Dabei werden im Rahmen dieser hier vorgestellten Studie folgende Fragestellungen beantwortet:

(F1) Wie gehen Jugendliche im schulischen Unterricht der gymnasialen Oberstufe mit den ihnen zur Verfügung gestellten Fachtexten um?

An diese Forschungsfrage schließt sich folgende weitere Fragestellung in dieser hier vorgestellten Studie an:

(F2) Wie tragen das unterrichtliche Arrangement und der Fachtext dazu bei, dass sich die Schüler*innen wissenschaftspropädeutische Kompetenzen und Wissen aneignen können?

Ziel der Studie ist es, systematisch zu analysieren, wie Jugendliche im schulischen Unterricht der gymnasialen Oberstufe mit den ihnen zur Verfügung gestellten Fachtexten umgehen, und welche Kompetenzen die Schüler*innen bei der Fachtextnutzung aufbauen.

Dafür wurden an vier verschiedenen Schulen (zwei Oberstufengymnasien, ein G8- und ein G9-Gymnasium) in Hessen und Nordrhein-Westfalen Unterrichtseinheiten videografiert und Gruppendiskussionen mit Schüler*innen geführt. Es wurde an den Gymnasien jeweils eine Unterrichtsreihe in verschiedenen sozial- und geisteswissenschaftlichen Fächern videografiert. Neben den Plenumsituationen des Unterrichts wurde die verbale Kommunikation in Gruppenarbeitsphasen audio- und zum Teil auch videoaufgezeichnet.

Die Daten wurden mit der Dokumentarischen Methode ausgewertet, die maßgebend von Asbrand und Martens für die Unterrichtsforschung weiterentwickelt wurde (siehe Asbrand und Martens 2018). Die Dokumentarische Unterrichtsforschung bietet Möglichkeiten, explorativ vorzugehen und die Kompetenzen und Orientierungen der verschiedenen Akteur*innen bei der Fachtextnutzung unter besonderer Berücksichtigung der Wissenschaftspropädeutik im Unterricht der gymnasialen Oberstufe zu erforschen (siehe ebd.). Die Dokumentarische Methode eignet sich besonders dafür, die schulischen „fachlichen Vermittlungs- und Aneignungsprozesse im Unterricht empirisch zu erfassen“ (ebd., S. 16; siehe auch Martens und Asbrand 2009, Asbrand und Martens 2013).

Es wurden Daten in den Fächern Deutsch, Geschichte, Politik und Wirtschaft sowie evangelische Religion erhoben. Dem untersuchten Unterricht war gemeinsam, dass er in der Oberstufe, also der 10., 11., oder 12. Jahrgangsstufe, stattfand und dass – laut Selbstausskunft der Lehrpersonen – Fachtexte bearbeitet wurden. Es wurden den Lehrpersonen keine Vorgaben gemacht, wie der Unterricht thematisch und methodisch zu gestalten sei.

Dieser Arbeit liegt ein „Verständnis von Handlungskompetenz“ zugrunde, das sowohl „kognitive Facetten (Fachwissen, Einstellungen) als auch affektive und implizite Affekte wie Interesse, Werthaltungen, Routinen, Motivation und Volition“ beinhaltet (Asbrand und Martens 2018, S. 16). Der Kompetenzbegriff umfasse das „Fachwissen“ und die „fachlichen Fähigkeiten“, die in schulischen Aneignungsprozessen erworben werden und sich in der Bewältigung von spezifischen Anforderungssituationen manifestieren (ebd., S. 17). Sie können prinzipiell erlernt

werden (ebd., S. 17). Fachliches Wissen spielt auf der kommunikativen Ebene (beispielsweise im Unterrichtsgespräch) und auf der konjunktiven Ebene (fachliche Handlungskompetenz der Schüler*innen) eine wichtige Rolle. Aus diesem Grund kann die fachliche Kompetenz der Schüler*innen auch in deren Performanz im Unterricht gezeigt werden (ebd., S. 18).

Die hier vorgestellte Studie liefert somit einen wichtigen Beitrag, da sie die Prozesse der Textrezeption von Oberstufenschüler*innen in sozial- und geisteswissenschaftlichen Fächern, wie sie derzeit an Oberstufen praktiziert werden, untersucht.

Im Folgenden werden der Aufbau der Arbeit in seiner Struktur dargestellt und die Inhalte der einzelnen Kapitel zusammenfassend veranschaulicht:

Im zweiten Kapitel werden Vorüberlegungen zur Sprache und zu Fachtexten als Gegenstand der Unterrichtsforschung vorgenommen. Die vorliegende Studie ist eingebunden in ein weites Feld fachwissenschaftlicher und erziehungswissenschaftlicher Forschung. Hierzu wird zunächst im ersten Teil des Kapitels (Kapitel 2.1) auf den Bereich „Sprache in der Schule und im Unterricht“ eingegangen und in weiteren Unterkapiteln auf „Bildungssprache“ (Kapitel 2.1.1), „Schulsprache“ (Kapitel 2.1.2), „Der Varietätenkontext von Bildungssprache und Schulsprache“ (Kapitel 2.1.3) und „Fachsprache“ (Kapitel 2.1.4) eingegangen. In Kapitel 2.2 wird im Anschluss der schriftsprachliche Bereich der „Fachtexte“ bearbeitet. Im ersten Unterkapitel 2.2.1 „Begriffsbestimmung“ wird der in der Studie zentrale Begriff „Fachtext“ auf theoretischer Ebene vertieft und eine Definition des Begriffs für die Studie vorgenommen. In den Kapiteln 2.2.2 und 2.2.3 wird auf zunächst auf „Fachtextsorten bzw. -typen“ eingegangen und im Anschluss das Thema „Fachtexte in der Schule“ bearbeitet.

Im folgenden Kapitel 2.3 wird auf den „Lesen in der Schule und im Unterricht“ eingegangen und hierzu im Kapitel 2.3.1 eine Begriffsbestimmung zur Lesekompetenz vorgenommen, „Hermeneutik – Sinnverstehen als zentrale Kategorie der Textrezeption“ (Kapitel 2.3.2) dargelegt sowie der Forschungsstand zu „Lesekompetenz und Textverstehen“ (Kapitel 2.3.3) wiedergegeben.

Im Kapitel 2.4 wird der „Curriculare[r] Rahmen zur Fachtextrezeption in den Unterrichtsfächern der Oberstufe“ aufgezeigt und anhand der Unterrichtsfächer „Deutsch“ (Kapitel 2.4.1), „evangelische Religion“ (Kapitel 2.4.2), „Geschichte“ (Kapitel 2.4.3) und „Politik und Wirtschaft (politische Bildung)“ (Kapitel 2.4.4) dargestellt. Dabei wird in den jeweiligen Fachdisziplinen auf „Das Fach und seine Geschichte“, „Fachliche Inhalte“, „Standards für das Abitur: EPA und Kerncurriculum für die Sekundarstufe II“, „Umgang mit Texten im [jeweiligen Fachunterricht]“ und „Empirische Befunde“ eingegangen.

Im Kapitel 3 wird „Das Konstrukt der Wissenschaftspropädeutik“ vorgestellt und in den folgenden Unterkapiteln „Wissenschaftspropädeutik in der gymnasialen Oberstufe“ (Kapitel 3.1), „Curriculare Erwartungen an Wissenschaftspropädeutik“ (Kapitel 3.2) und „Forschungsstand zur Wissenschaftspropädeutik in der Oberstufe“ (Kapitel 3.3) weiter ausdifferenziert.

Im sich daran anschließenden vierten Kapitel wird die theoretische und methodologische Rahmung der Unterrichtsforschung erläutert. Zunächst werden die der Studie zugrundeliegenden unterrichtstheoretischen Überlegungen (Kapitel 4.1) in den Dimensionen „Soziale Interaktionen im Unterricht“ (Kapitel 4.1.1), „Die Sache im Unterricht“ (Kapitel 4.1.2) sowie „Die Zeit im Unterricht“ (Kapitel 4.1.3) ausgearbeitet, und im Anschluss daran die Dokumentarische Methode als zentrale Methodologie (Kapitel 4.2) dieser hier vorgestellten Studie beschrieben. Dabei wird in den Unterkapiteln 4.2.1 und 4.2.2 auf die Bereiche „Methodologische Grundlagen: Praxeologische Wissenssoziologie“ und „Die Dokumentarische Methode als Forschungsmethode“ eingegangen.

Darauf folgt das Kapitel fünf zum Forschungsdesign. In diesem Kapitel wird konkret auf das Studiendesign eingegangen und in den Unterkapiteln das „Datenmaterial“ (Kapitel 5.1), die „Videografie“ (Kapitel 5.2), die „Gruppendiskussionen“ (Kapitel 5.3) und die „Auswertungsschritte der Dokumentarischen Methode“ (Kapitel 5.4) umfassend vorgestellt. Das Kapitel 5.4 wird dabei noch weiter aufgeschlüsselt in die Unterkapitel „Transkription“ (Kapitel 5.4.1) und „Forschungsdaten und Interpretationsschritte“ (Kapitel 5.4.2). Hierbei wird auf die „Unterrichtsvideografie“ (Kapitel 5.4.2.1), „Fotogramme“ (Kapitel 5.4.2.2) und „Dokumentenanalyse“ (Kapitel 5.4.2.3) als die zentralen Forschungsdaten gesondert eingegangen und die jeweiligen Interpretationsschritte zur Dokumentarischen Methode exemplarisch durchgeführt und damit die Auswertung mit der Dokumentarischen Methode veranschaulicht und schrittweise erklärt. In weiteren Unterkapiteln wird auf die Bereiche „Komparative Analyse“ (Kapitel 5.4.2.4), „Typenbildung“ (Kapitel 5.4.2.5) und „Interaktionsbeschreibung“ (Kapitel 5.4.2.6) eingegangen.

Im Rahmen der Studie konnte eine sinngenetische (Kapitel 6) und darauf aufbauend eine relationale Typenbildung (Kapitel 7) vorgenommen werden. Beide werden im sechsten und siebten Kapitel anhand zentraler exemplarisch für die jeweiligen Modi ausgewählter Sequenzen (Fälle) vorgestellt. Das sechste Kapitel zur sinngenetischen Typenbildung untergliedert sich in drei Teile, in denen die Dimensionen, die im Umgang mit Fachtexten als spezifisch rekonstruiert wurden, dargelegt werden. Die Dimensionen umfassen jeweils drei unterschiedliche Modi:

- Gestaltung des Lehr-Lern-Arrangements
 1. Lehrmodus „Strukturierung“ (Kapitel 6.1.1),
 2. Lehrmodus „Anleitung“ (Kapitel 6.1.2) und
 3. Lehrmodus „Wissenschaftspropädeutik“ (Kapitel 6.1.3).
- Bedeutung von Fachtexten im Unterricht
 1. Textbearbeitungsmodus „Keine inhaltliche Nutzung“ (Kapitel 6.2.1),
 2. Textbearbeitungsmodus „Fakten-Nutzung“ (Kapitel 6.2.2) und
 3. Textbearbeitungsmodus „Theorie-Nutzung“ (Kapitel 6.2.3).
- Schüler*innen-Tätigkeiten im Umgang mit Fachtexten
 1. Lernmodus „Fachkommunikation“ (Kapitel 6.3.1),
 2. Lernmodus „Wissensentnahme“ (Kapitel 6.3.2) und
 3. Lernmodus „Reflexion“ (Kapitel 6.3.3).

Im siebten Kapitel werden die typisierten Relationen zwischen der Gestaltung des Lehr-Lern-Arrangements, der Bedeutung von Fachtexten im Unterricht und den Tätigkeiten der Schüler*innen im Umgang mit den Fachtexten, also zwischen den Dimensionen, veranschaulicht und dabei die rekonstruierten unterschiedlichen Typiken der Fachtextnutzung im Unterricht der Oberstufe identifiziert und typisiert. Es wurden insgesamt drei Typiken bei den Relationen zwischen den Dimensionen identifiziert. Diese umfassen „Fachlicher Austausch“ (Kapitel 7.1), „Schulische Leistungslogik“ (Kapitel 7.2) und „Verständnis“ (Kapitel 7.3). In Kapitel 7.4 werden abschließend die Ergebnisse der Typenbildung zusammenfassend dargestellt. Im darauffolgenden achten Kapitel werden zunächst die Ergebnisse der Studie diskutiert und ihre zugrundeliegende Fragestellung im Kontext dieser Diskussion aufgegriffen und gerahmt (Kapitel 8.1). Zum Schluss wird auf die Grenzen der Studie eingegangen sowie ein Ausblick auf sich an die Studienergebnisse anschließende Forschungsdesiderate gegeben (Kapitel 8.2).

Die Fähigkeit, aus Fachtexten sachangemessen Informationen zu entnehmen, sie für Argumentationen und Entscheidungen reflexiv zu nutzen, ist gerade angesichts aktueller Befunde zu den Lesekompetenzen von Kindern und Jugendlichen sowie den zugleich steigenden Anforderungen des kompetenten Umgangs mit digital generierten Texten für die Sekundarstufe II von besonders großer Relevanz. Zur Fachtextnutzung in sozial- und geisteswissenschaftlichen Fächern in der gymnasialen Oberstufe und dem didaktischen Prinzip der Wissenschaftspropädeutik liegen aktuell nur sehr wenige Studien vor. Ziel dieser Studie ist es daher, systematisch zu analysieren, welche Fachtexte Jugendlichen im schulischen Unterricht der gymnasialen Oberstufe zur Verfügung gestellt werden, wie sie mit diesen Fachtexten umgehen und welche Kompetenzen die Jugendlichen mittels dieser Fachtextnutzung aufbauen.



Die Autorin

Melanie Schuster, Dr.in phil., Jahrgang 1984, studierte in Frankfurt am Main, München und Mainz Deutsch und Politik und Wirtschaft (politische Bildung) auf Lehramt an Gymnasien. Im Anschluss an das Referendariat in Oldenburg arbeitete sie von 2015 bis 2023 als wissenschaftliche Mitarbeiterin mit dem Schwerpunkt Lehre an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Seit 2023 ist Melanie Schuster als Studienrätin z.A. an einem Gymnasium in Wiesbaden tätig.

978-3-7815-2656-3



9 783781 526563